Sie engagieren sich für ein eine Orgel in der Schierhorner Friedhofskapelle: CDU-Fraktionschef Hans-Peter Rademacher und Kirchenvorsteherin Marlies Rademacher. Übereinstimmende Meinung: »Jede Spende, und sei sie noch so klein, ist sehr willkommen!« Foto: chris

21. 12. 1988 WB

Eine ungewöhnliche Sammlung

chris. SCHIERHORN. In einem Rundschreiben an alle Bürger von Schierhorn und Holm bittet Hans-Peter Rademacher, CDU-Fraktionschef im Hanstedter Samtgemeinderat, um eine Spende für eine Orgel in der Friedhofskapelle.

Er sagt: »Das derzeitige Harmonium ist bereits 35 Jahre alt und nicht mehr funktionsfähig. Es stand bis 1971 in der Schierhorner Dorfschule und siedelte nach deren Auflösung in die Friedhofskapelle über. Von fachkundiger Seite wurde jetzt die Anschaffung einer elektronischen Ahlborn-Orgel empfohlen.«

Die Kosten in Höhe von 7.000 Mark seien, wie in anderen Dörfern auch, durch Spenden aufzubringen. In seinem Brief an die Mitbürger schreibt Rademacher: »Ich meine, daß auch wir Schierhorner und Holmer dazu in der Lage sind und so unseren Bezug zum Friedhof vertiefen können.«

Kaum wurden die Pläne des Ratsherrn bekannt, da meldeten sich engagierte Helferinnen. Die Hausfrau Gisela Bittmann aus Holm und Kirchenvorsteherin Marlies Rademacher aus Schierhorn wollen mit der Sammelbüchse von Haus zu Haus ziehen.

Die erste Spende ist bereits in die Liste eingetragen. Hans-Peter Rademacher ging mit gutem Beispiel voran und stellte hundert Mark zur Verfügung. Jetzt hofft er, daß viele Bürger nachziehen. Jede Summe, und sei sie auch noch so klein, trage zur Anschaffung der neuen Orgel bei. Wichtig zu wissen: Spendenbescheinigungen für Beträge über fünfzig Mark werden auf Wunsch gern zugestellt.

Die Sammlung für das Instrument ist keineswegs die erste Initiative, die Hans-Peter Rademacher für die Friedhofs-Kapelle ergriffen hat. So ist es ihm gelungen, Zuschüsse von insgesamt 40.000 Mark für die Elektrifizierung des kleinen Fachwerkgebäudes durchzusetzen. Der Betrag kommt je zur Hälfte von der Samtgemeinde Hanstedt und der Stadt Buchholz (für den Ortsteil Holm).

»Bisher hatten wir hier Gasbeleuchtung«, berichtet Rademacher, »da war es oft so schummerig, daß man kaum noch die Noten und Liedertexte erkennen konnte, »jetzt sind die neuen Lampen da und ergänzen positiv das Gesamtbild der Kapelle.«

Die Besucher sind sehr angetan: »Unser Friedhof wird immer schöner und stilvoller. Sicher dauert es auch nicht lange, bis die Orgel angeliefert wird. Denn wenn es um Belange für die Dorfgemeinschaft geht, ziehen hier alle an einem Strang!«

Reumütiger Dieb: Fahrrad wieder da!

chris. HANSTEDT. Riesenfreude herrscht in der Hanstedter Familie Baumann: Bereits einen Tag nach Erscheinen des WOCHENBLATTES Nr. 50 mit der Meldung »Fahrradklau in der Dorfmitte« stand der gestohlene Drahtesel wieder auf dem Parkplatz der Volksbank.

Die Familie, der bereits vier Räder gestohlen worden waren, hatte an den Täter appelliert: »Bringen Sie das rote Damenrad wieder dorthin, wo Sie es hergeholt haben. Das wäre unsere schönste Weihnachtsüberraschung!« Daß der Wunsch so schnell in Erfüllung gehen würde, hatte allerdings niemand der Baumanns zu hoffen gewagt. An die Redaktion des WOCHENBLATTES schrieb Waldi Baumann: »Glück muß man haben - danke!«

Großes Lob für die Schierhorner

chris. SCHIERHORN. Ein großes Kompliment macht Hans-Peter Rademacher, CDU-Fraktionschef im Hanstedter Samtgemeinderat, seinen Mitbürgern in Schierhorn.

»Auf dem Friedhof sind kaum noch Kunststoffe zu finden. Nicht nur die Dorfbewohner, sondern auch die Gärtner halten sich an die neue Satzung.« Um die Charakteristik der Heidefriedhöfe zu bewahren, hatte Rademacher im Frühjahr 1987 die entsprechende Initiative ergriffen und im Kommunalparlament dafür breite Zustimmung gefunden.

Allerdings klappt es noch nicht überall so gut wie in Schierhorn. Vielfach werden die Kunststoffe nicht einmal in die übergangsweise aufgestellten Mülltonnen gegeben. Statt dessen landen Styropor und Plastik auf den Kompostplätzen, wo nur organische Abfälle gelagert werden sollen. Darum der Appell an alle Bürger: »Machen Sie es wie die Schierhorner, helfen Sie beim Umweltschutz!«

Dreißig Mark für die Jugendwarte

chris. JESTEBURG. Die Jugendwarte der Ortsfeuerwehren erhalten ab 1. Januar 1989 eine monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe von dreißig Mark. Diesen Beschluß faßte der Jesteburger Samtgemeinderat auf seiner jüngsten Sitzung. Bisher gab es für diese Tätigkeit keinen einzigen Pfennig.